

## AEB – Wallfahrt

06.06.2026

### Ermutigende Worte von Bischof Ivo Muser

#### Evangelium: Lukas 2,41–51

Liebe Menschen mit Behinderung,  
liebe Eltern, Angehörige und Begleitpersonen, liebe betende Gemeinschaft,

heute sind wir als Pilgerinnen und Pilger nach Maria Weißenstein gekommen. Wir bringen unsere Freude mit, aber auch unsere Sorgen, unsere Fragen, unsere Erschöpfung und unsere Hoffnung. Vor allem kommen wir mit dem Vertrauen, dass die Gottesmutter Maria uns versteht und begleitet.

Das Evangelium, das ich zu diesem Wallfahrtsgottesdienst ausgewählt habe, erzählt von einer Erfahrung, die viele Eltern nachvollziehen können. Maria und Josef suchen ihren Sohn Jesus. Drei Tage lang wissen sie nicht, wo er ist. Sie machen sich Sorgen. Sie haben Angst um ihr Kind. Als sie ihn finden, sagt Maria: „Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“

In diesen Worten hören wir die Stimme vieler Eltern. Eltern sorgen sich um ihre Kinder. Sie tragen Verantwortung. Sie begleiten ihre Kinder durch Krankheiten, Unsicherheiten und Herausforderungen. Ganz besonders gilt dies für Eltern von Kindern und Erwachsenen mit Behinderung. Oft tragen sie Lasten, die andere nicht sehen. Sie kämpfen um Unterstützung, um Anerkennung, um die nötigen Hilfen und um die Zukunft ihrer Kinder.

Heute möchte ich ihnen von Herzen danken.

Danke, dass ihr das Leben eurer Kinder angenommen habt.

Danke für eure Liebe. Danke für eure Geduld. Danke für euren täglichen Einsatz. Danke für die vielen unsichtbaren Dienste, die oft selbstverständlich erscheinen und doch außergewöhnlich sind.

Das Evangelium zeigt uns aber noch etwas anderes: Gott vertraut sich der Sorge von Menschen an. Der Sohn Gottes wächst in einer Familie auf. Er braucht Schutz, Begleitung und Zuwendung. Damit wird jede Sorge für das Leben zu einem heiligen Dienst, zu einem Gottesdienst.

Unsere Gesellschaft misst Menschen oft an Leistung, Gesundheit, Erfolg und Selbstständigkeit. Das Evangelium erinnert uns daran: Das Leben muss nicht perfekt sein, um wertvoll zu sein. Jeder Mensch besitzt eine unverlierbare Würde. Jeder Mensch ist von Gott gewollt und geliebt.

Deshalb sage ich heute mit Überzeugung:  
Jedes Leben ist heilig.

Das gilt für das ungeborene Kind.  
Das gilt für den alten Menschen.  
Das gilt für den kranken Menschen.  
Das gilt für den Menschen mit Behinderung.

Die Verletzlichkeit eines Menschen mindert niemals seinen Wert. Im Gegenteil: Gerade in den verletzlichen Menschen begegnet uns Christus auf besondere Weise.

Darum braucht es auch die Aufmerksamkeit der Kirche, der Gesellschaft und der Politik. Menschen mit Behinderung und ihre Familien dürfen nicht allein gelassen werden. Sie brauchen konkrete Unterstützung, verlässliche Hilfen, Barrierefreiheit, Teilhabe und Respekt. Es braucht auch gute, verlässliche Gesetze, die die Bedürfnisse und Rechte von behinderten Menschen, ihrer Eltern und Bezugspersonen fördern, schützen und durchsetzen. Nicht Mitleid ist gefragt, sondern Anerkennung, Schutz und Solidarität.

Als Kirche wollen wir ein Ort sein, an dem jeder Mensch willkommen ist und seinen Platz hat. Als Gesellschaft sind wir daran zu messen, wie wir mit den Schwächsten umgehen. Als politische Gemeinschaft tragen wir Verantwortung dafür, dass niemand ausgeschlossen wird.

Liebe Schwestern und Brüder,

eine Wallfahrt ist mehr als ein Weg zu einem Heiligtum. Eine Wallfahrt schenkt neue Kraft für den Weg des Alltags. Wir kommen hierher, um aufzutanken. Wir legen unsere Sorgen in die Hände Mariens. Wir bitten um Trost für schwere Tage, um Mut für neue Herausforderungen und um Hoffnung für die Zukunft.

Maria kennt die Freude und die Sorge einer Mutter. Sie kennt die Unsicherheit und das Vertrauen. Deshalb dürfen wir uns ihr anvertrauen. Sie begleitet uns auf unseren Wegen und zeigt uns immer wieder auf Christus, der uns sagt:  
„Fürchtet euch nicht.“

So gehen wir gestärkt von diesem Wallfahrtsort zurück in unseren Alltag – mit dem Wissen, dass Gott jeden Menschen liebt, dass jedes Leben kostbar ist und dass niemand seinen Weg allein gehen muss.

### **Gebet zur Schmerzhaften Muttergottes von Weißenstein**

Schmerzhaftes Muttergottes von Weißenstein,  
du hast die Sorgen einer Mutter erfahren,  
du hast um deinen Sohn gebangt  
und bist ihm bis unter das Kreuz gefolgt.

Wir kommen heute zu dir  
mit den Menschen mit Behinderung,  
mit ihren Eltern, Familien und Begleitpersonen.

Segne alle, die täglich Verantwortung tragen.  
Stärke die Müden,  
tröste die Traurigen,  
ermutige die Verzagten  
und schenke den Kranken deine Nähe.

Hilf uns, die Würde jedes Menschen zu achten  
und das Leben in all seiner Vielfalt anzunehmen.  
Öffne die Herzen in Kirche, Gesellschaft und Politik  
für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung  
und ihrer Familien.

Schenke uns Kraft für unseren weiteren Weg,  
Geduld in den Schwierigkeiten,  
Freude in den kleinen Zeichen des Glücks  
und Hoffnung, die nicht enttäuscht.

Schmerzhaftes Muttergottes von Weißenstein,  
bitte für uns und begleite uns zu deinem Sohn Jesus Christus.

Amen.